

Es informiert Sie:	Andrea Pannen
Telefon:	02104 / 99-2257
Fax:	02104/99-842257
E-Mail:	andrea.pannen@kreis-mettmann.de

Mettmann, den 22.05.2014

Niederschrift

zur Sitzung der Gesundheits- und Pflegekonferenz des Kreises Mettmann

Sitzungstermin Mittwoch, den 21.05.2014, 15:00 Uhr

Sitzungsort Kreishaus Mettmann, Düsseldorfer Straße 26, 40822 Mettmann, Zimmer 1.601 (großer Sitzungssaal)

Anwesend waren:

Vorsitz

Ulrike Haase

Martin M. Richter

Mitglieder

Eleonore Altvater

Dr. med. Hildegard Arnold

Sigrid Aversch

Dr. med. Harald Brauer

Dagmar Czerny

Dörthe Dylewski

Andreas Eggerer

Bernd Falkenau

Ute Feldbrügge

Dr. med. Ulrich Freitag
Rolf D. Gassen
Gregor Hellmons
Dr. Elisabeth Hemmer
Ralf Hermsen
Michael Höhne
Birgit Jommersbach
Dr. Rudolf Lange
Lilo Löffler
Marianne Münnich
Dr. med. Johannes Podlinski
Horst Ramm
Thomas Rasch
Klaus Rohde
Carola Rotert
Susan Rübhausen
Sybille Schettgen

Stellvertreter

Heide Brüne
Doris Grünendahl
Holger Höhmann
Karl-Heinz Kuck
Heike Laukötter
Andrea Pannen

Verwaltung

Sabine Bretschneider
Bernd Cyron
Dr. Arne Köster
Bianca Schadll
Hans-Ulrich Thielmann

Gäste

Petra Fuhrmann
Christine Jopek

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

1. Formalien
 - 1.1. Eröffnung der Sitzung
 - 1.2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung
 - 1.3. Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - 1.4. Feststellung der Tagesordnung
 - 1.5. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 13.11.2013
2. Sozialpharmazie und Arzneimitteltherapiesicherheit
3. Einrichtung einer Arbeitsgruppe der Gesundheits- und Pflegekonferenz 53/003/2014
hier: Arbeitsgruppe "Entwicklung der Krankenhauslandschaft im Kreis Mettmann"
4. Gesundheits- und Versorgungslage im Kreis Mettmann - Der Gesundheitsreport der AOK Rheinland/Hamburg 53/004/2014
hier: Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion vom 23.04.2014
5. Neues Förderverfahren des Landschaftsverbandes Rheinland für Kinder mit Behinderung in Kindertagesstätten 57/002/2014
6. Verschiedenes

Öffentlicher Teil

Zu Punkt 1: Formalien

Der Vorsitzende der Gesundheits- und Pflegekonferenz (GPK) des Kreises Mettmann, Herr Richter, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

Er weist darauf hin, dass sich hinsichtlich der Zusammensetzung der GPK seit der letzten Sitzung einige Veränderungen ergeben haben. Insofern heißt er die neuen (stellvertretenden) Mitglieder herzlich willkommen:

- Frau Sigrd Averagesch vertritt seit dem 16.12.2013 als ordentliches Mitglied und Nachfolgerin für Herrn Ruiss den Verband der Ersatzkassen e.V.
- Herr Karl-Heinz Kuck vertritt seit 19.03.2014 als stellvertretendes Mitglied und Nachfolger für Herrn Marcus Kirchmann die Klinikum Niederberg gGmbH.
- Frau Susan Rübhausen vertritt seit dem 01.01.2014 als ordentliches Mitglied und Nachfolgerin für Herrn Mies die AOK Rheinland/Hamburg.
- Herr Walter Janßen vertritt seit 13.02.2014 als stellvertretendes Mitglied und Nachfolger für Frau Reinartz die AOK Rheinland /Hamburg.
- Herr Rainer Wallenfang vertritt seit 30.04.2014 als ordentliches Mitglied und Nachfolger für Herrn Bernd Walter die IKK classic.
- Frau Sabrina Blank vertritt seit 30.04.2014 als stellvertretendes Mitglied und Nachfolgerin für Frau Sabine Kaiser die IKK classic
- Herr Dirk Brixius vertritt als stellvertretendes Mitglied und Nachfolger für Herrn Lachmann seit 16.12.2103 den Ausschuss des Kreistages für Gesundheit und Sport.
- Frau Andrea Pannen vertritt als stellvertretendes Mitglied und Nachfolgerin für Frau Regina Kohnert ab 07.03.2014 das Gesundheitsamt.
- Frau Birgit Jommersbach vertritt als stellvertretendes Mitglied und Nachfolgerin für Herrn Manfred Vollmer ab 07.03.2014 das Sozialamt.
- (Herr Rainer Krause wird in seiner Funktion als Leiter des Sozialamtes und ordentliches Mitglied zum 31.05.2014 ausscheiden. Seine Nachfolge in der GPK wird Frau Marion Bayan übernehmen, sobald sie ihren Dienst bei der Kreisverwaltung aufgenommen hat.)

Herr Richter kündigt an, dass dem Protokoll über die heutige Sitzung erneut eine aktuelle Liste über die Zusammensetzung der GPK beigefügt wird.

Besonders begrüßt Herr Richter auch die heutigen Referenten

- Herrn Amtsapotheker Thielmann (Sozialpharmazie und Arzneimittelsicherheit; TOP 2)
- Frau Susan Rübhausen (Gesundheitsreport; TOP 4)
- Frau Sabine Bretschneider (Quartiersentwicklung; unter „Verschiedenes“)

An der heutigen Sitzung nehmen als Gäste zudem Herr Dr. Arne Köster, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, Frau Petra Fuhrmann, AOK Rheinland/Hamburg, Frau Christine Jopek, COMPASS Private Pflegeberatung GmbH, teil.

Der Vorsitzende stellt anschließend fest, dass die Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen worden sind. Danach erfolgt die Feststellung der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit.

Zur Tagesordnung schlägt er vor, den ursprünglich unter „Verschiedenes“ vorgesehenen Sachstandsbericht „Rahmenkonzept für eine seniorenrechtliche Quartiersentwicklung“ zu Beginn der Tagesordnung zu geben. Weitere Änderungswünsche zur Tagesordnung gibt es nicht.

Die Niederschrift über die Sitzung vom 13.11.2013 wird einstimmig genehmigt.

Schließlich weist er darauf hin, dass Frau Andrea Pannen, der bisher die Geschäftsführung der Gesundheits- und Pflegekonferenz sowie ihrer Arbeitsgruppen oblag, zu Beginn des Jahres innerhalb des Gesundheitsamtes eine neue Aufgabe übernommen hat (Leitung der Abteilung Gesundheitsmanagement/stellv. Amtsleitung). Die Stelle der Geschäftsführung ist derzeit vakant, kurzfristig ist nicht mit einer Besetzung zu rechnen. Soweit möglich, übernimmt Frau Pannen die Aufgaben kommissarisch weiter. Ein Ausfall von Sitzungen (insbesondere von Arbeitsgruppen) kann allerdings nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Zu Punkt 6: Verschiedenes

❖ **Rahmenkonzept für eine seniorenrechtliche Quartiersentwicklung**

Frau Bretschneider stellt den Anwesenden zunächst das Programm ALTERnativen 60plus mit seinen Bausteinen vor, welches aus einem 2007 entwickelten Projekt mittlerweile in ein laufendes Programm übergeleitet werden konnte. Ziel sei es, Maßnahmen zur Ambulantisierung zu entwickeln, um einen längeren Verbleib der Menschen in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Sie geht im Folgenden auf die Bausteine des Programmes ein, beschreibt die Herausforderungen für die Zukunft und erläutert sodann die weitere

strategische Vorgehensweise. In einer Arbeitsgruppe bestehend aus unterschiedlichen Akteuren aus den jeweiligen Städten wurde ein „Rahmenkonzept zur seniorengerechten Quartiersentwicklung“ erarbeitet, welches die Bedeutung, den Begriff, demografische Grundlagen, Empfehlungen und Ziele der seniorengerechten Quartiersentwicklung erläutert und den kreisangehörigen Städten als Handlungsleitfaden dienen soll. Für das laufende Jahr sind daraufhin bereits sieben förderfähige Konzepte aus den kreisangehörigen Städten eingereicht worden.

Eine Nachfrage von Herrn Gassen bezieht sich auf den ebenfalls vom Programm ALTERnativen 60plus neu eingerichteten Runden Tisch mit der Wohnungswirtschaft. Hierzu fand im Herbst 2013 eine Auftaktveranstaltung statt, zu welcher auf Meldung der Städte sämtliche Hauptakteure aus der Wohnungswirtschaft eingeladen waren (sowohl Bauvereine, Genossenschaften, Wohnungsbaugesellschaften etc.). Herr Richter und Frau Bretschneider bestätigen, dass weitere Akteure am Runden Tisch gerne willkommen sind. Der Vortrag von Frau Bretschneider ist der Niederschrift als **Anlage 1** beigelegt.

Zu Punkt 2: Sozialpharmazie und Arzneimitteltherapiesicherheit

Herr Richter führt in die Thematik ein und weist darauf hin, dass sich die Gesundheits- und Pflegekonferenz der Themen „Sozialpharmazie und Arzneimitteltherapiesicherheit“ schon des Öfteren angenommen habe. Die Mitglieder haben dabei stets eine optimale Organisation des Medikationsprozesses im Auge, um unerwünschte Risiken zu minimieren. Heute soll dazu auf den pharmazeutischen Sachverstand von Herrn Thielmann, Amtsapotheker des Kreises Mettmann, zurückgegriffen werden.

Herr Thielmann erläutert in seinem Vortrag zunächst die Begrifflichkeit „Sozialpharmazie“ und weist darauf hin, dass der Amtsapotheker mit Unterstützung des Landeszentrums Gesundheit u.a. den Arzneimittelkonsum der Bevölkerung beobachten, analysieren und bewerten soll. Er berichtet in diesem Zusammenhang über die Arbeit der dazu eingerichteten Expertenfachgruppe Sozialpharmazie, die zu diesem Themenkomplex mehrere Projekte ins Leben gerufen und begleitet hat.

Er geht sodann auf das Thema „Arzneimitteltherapiesicherheit“ ein. Er bewertet die Arzneimitteltherapiesicherheit als elementaren Baustein einer guten und sicheren gesundheitlichen Versorgung. Allerdings sieht er aktuell durchaus Risiken für die Patienten. Die Vielschichtigkeit der Problematik erläutert er anschließend am Beispiel der gleichzeitigen Einnahme mehrerer Medikamente und deren Wechselwirkungen untereinander. Nicht zu unterschätzen sei auch die Wechselwirkung von Arzneimitteln mit Lebensmitteln, Genussmitteln und pflanzlichen Präparaten. In seinem Ausblick stellt er abschließend auch die erkennbaren positiven

Entwicklungen zur Wahrung der Arzneimitteltherapiesicherheit dar. Der Vortrag von Herrn Thielmann ist dem Protokoll als **Anlage 2** beigefügt.

Herr Thielmann beantwortet anschließend die Fragen der Anwesenden.

Herr Rasch weist darauf hin, dass in Deutschland rd. 1 Mio. Menschen an Medikamenten-sucht – auch als stille Sucht bezeichnet – leiden.

Abschließend betont Herr Dr. Lange, dass Apotheken und Ärzte im Kreis Mettmann sehr gute Beratungsarbeit leisten. Jeder Patient könne aber auch selber dazu beitragen, die eigene Medikation möglichst sicher abzustimmen, in dem er ein „Ärzte- bzw. Apotheken-Hopping“ vermeidet. Die Apotheke bzw. der Arzt „des Vertrauens“ ist in der Lage, die Medikation zu bewerten und kann daher beratend helfen. Im Übrigen ist Herr Dr. Lange überzeugt, dass die auf der elektronischen Gesundheitskarte dokumentierte Basismedikation einen wichtigen Beitrag zur Arzneimitteltherapiesicherheit darstellen wird.

**Zu Punkt 3: Einrichtung einer Arbeitsgruppe der Gesundheits- und Pflegekonferenz
hier: Arbeitsgruppe "Entwicklung der Krankenhauslandschaft im Kreis Mettmann"
- Vorlage Nr. 53/003/2014**

Herr Richter führt in die Thematik ein und geht sodann nochmals auf die in der Vorlage beschriebenen Gründe zur Bildung der Arbeitsgruppe „Entwicklung der Krankenhauslandschaft im Kreis Mettmann“ ein. Er erläutert anschließend die Aufgabenstellung der Arbeitsgruppe. Diese soll insbesondere

- Fragen der Krankenhausplanung im Kreis Mettmann erörtern,
- befugt und ermächtigt sein, Voten zu konkreten Planungsverfahren im Sinne des Krankenhausgestaltungsgesetzes (KHGG NRW) abzugeben,
- über die grundsätzliche Planung der medizinischen Versorgungsstrukturen im Hinblick auf die Versorgungsbedürfnisse der Bevölkerung des Kreises Mettmann diskutieren.

Herr Dr. Lange ergänzt, dass für ein zu erarbeitendes Votum weder die Interessenlage der Kostenträger noch der einzelnen Krankenhäuser Maßstab sein kann. Vielmehr muss es Ziel sein, eine konstruktive Meinungsbildung aus Sicht der Versorgungsnotwendigkeit der Bevölkerung innerhalb der regionalen Gegebenheiten des Kreises Mettmann zu entwickeln.

Die Anwesenden signalisieren grundsätzliches Einverständnis zur Bildung der Arbeitsgruppe. Herr Hermsen sieht – mit Blick auf die Tatsache, dass der Kreis Mettmann von großen Zen-

tren umgeben ist – die Gefahr, dass weitere Häuser geschlossen werden könnten. Von daher erhofft er sich von der Arbeitsgruppe, bestehend aus Krankenhausträgern und Kostenträgern einen starken Zusammenhalt.

Herr Richter unterbreitet anschließend folgenden

Besetzungsvorschlag:

Die Arbeitsgruppe besteht aus

⇒ je einem verantwortlichen Entscheidungsträger der jeweils im Gebiet des Kreises Mettmann befindlichen **Allgemeinkrankenhäuser**

- *St. Josef Krankenhaus Haan; bereits in der GPK vertreten durch Herrn Hellmons, k-plus Gruppe*
- *St. Josefs Krankenhaus Hilden; bereits in der GPK vertreten durch Herrn Hellmons, k-plus Gruppe*
- *St. Martinus Krankenhaus Langenfeld*
- *Evangelisches Krankenhaus Mettmann; bereits in der GPK vertreten durch Herrn Huckels*
- *St. Marien-Krankenhaus Ratingen; bereits in der GPK vertreten durch Herrn Hermsen*
- *Klinikum Niederberg, Velbert bereits in der GPK vertreten durch Herrn Kuck,*

⇒ sowie je einem verantwortlichen Entscheidungsträger der jeweils im Gebiet des Kreises Mettmann befindlichen **Fachkrankenhäuser**

- *LVR-Klinik Langenfeld - Fachklinik für Psychiatrie; bereits in der GPK vertreten durch Herrn Höhmann*
- *Evgl. Fachkrankenhaus / Altenhilfe Ratingen – Orthopädie*
- *Fliedner Krankenhaus Ratingen (Psychiatrie u. Sucht)*
- *Fachklinik Langenberg, Velbert (Sucht); bereits in der GPK vertreten durch Herrn Höhne*
- *Heilpädagogisch-Psychotherap. Zentrum - Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Wülfrath,*

⇒ einer Vertretung der **Landesverbände der Betriebskrankenkassen** (als zuständigem Koordinator für das Versorgungsgebiet I)

⇒ und je einer Vertretung der **in der Gesundheits- und Pflegekonferenz engagierten Krankenkassen**

- *Barmer BEK*
- *AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse*
- *IKK classic*
- *Verband der Ersatzkassen e.V.*
- *Arbeitsgemeinschaft der rheinischen Betriebskrankenkassen*
- *Landesausschuss des Verbandes privater Krankenversicherer NRW*

Zu den Beratungen können im Einzelfall weitere Experten hinzugezogen werden.

Für den Fall seiner Verhinderung bestimmt das Mitglied eine Vertretung und informiert das Gesundheitsamt.

Der Besetzungsvorschlag findet die Zustimmung der Anwesenden. Das Gesundheitsamt soll beauftragt werden, geeignete Mitglieder zu akquirieren. Die Übersicht über die Mitglieder der Arbeitsgruppe soll der GPK zur Kenntnis gegeben werden.

Herr Dr. Lange nutzt anschließend die Gelegenheit und erläutert einige Vorgaben des Krankenhausplanes NRW.

Die Krankenhausplanung erfolgt auf der Grundlage eines mehrstufigen Verfahrens. Der Krankenhausplan gibt vor, wie viele Betten aktuell für die Disziplinen vorhanden sind und zukünftig zur Verfügung stehen sollen. Auf dieser Grundlage stellt die Bezirksregierung im nächsten Schritt für die einzelnen Gebietskörperschaften den Bettenbedarf fest. Es folgen Verhandlungen zw. den Krankenhausträgern und Kassenverbänden. Die abschließende Entscheidung trifft das Ministerium. Es ist geplant, die Vorgaben des Krankenhausplanes bis Ende 2015 komplett umzusetzen. Der Kreis Mettmann gehört zum Versorgungsgebiet 1 (Düsseldorf – Remscheid – Wuppertal – Solingen – Kreis Mettmann).

Herr Dr. Arne Köster, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, ergänzt, dass der geplante Bettenabbau auch für den Rettungsdienst Brisanz hat. Er berichtet, dass die tägliche Arbeit des Rettungsdienstes von Engpässen der Aufnahmekapazitäten der kreisangehörigen Krankenhäuser gekennzeichnet sei. Den Rettungsdienst belastet dies in Form von weiten und zeitaufwändigen Anfahrtswegen. Auch für die Patienten entstehen zum Teil erhebliche zeitliche Verzögerungen. Für eine Reihe von akuten Krankheitsbildern ist aber der Faktor Zeit von immenser Bedeutung für Therapie- und Heilungserfolg. Einen weiteren Bettenabbau im Kreis Mettmann, der ohnehin im Versorgungsgebiet 1 Schlusslicht hinsichtlich der Betten pro 1000 Einwohner ist, hält er für nicht hinnehmbar.

Herr Hellmons ist der Auffassung, dass der Krankenhausplan 2015 die Schließung weiterer Krankenhäuser zum Ziel hat. Er fordert das Land auf, seiner Verantwortung für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung gerecht zu werden.

Nach abschließender Diskussion zur Versorgungslage im Kreis Mettmann lässt Herr Richter über folgende Beschlussempfehlung abstimmen:

Beschluss:

1. Die Gesundheits- und Pflegekonferenz des Kreises Mettmann errichtet gem. § 9 ihrer Geschäftsordnung die Arbeitsgruppe „Entwicklung der Krankenhauslandschaft im Kreis Mettmann“.
2. Die Arbeitsgruppe besteht aus je einem verantwortlichen Entscheidungsträger der jeweils im Gebiet des Kreises Mettmann befindlichen Allgemeinkrankenhäuser sowie Fachkrankenhäuser, einer Vertretung der Landesverbände der Betriebskrankenkassen und einer Vertretung der jeweils in der Gesundheits- und Pflegekonferenz engagierten Krankenkassen.
Zu den Beratungen können im Einzelfall weitere Experten hinzugezogen werden.
Für den Fall seiner Verhinderung bestimmt das Mitglied eine Vertretung und informiert das Gesundheitsamt.
Das Gesundheitsamt wird beauftragt, geeignete Mitglieder zu akquirieren. Die Übersicht über die Mitglieder der Arbeitsgruppe wird der GPK zur Kenntnis gegeben.
3. Die Arbeitsgruppe erörtert insbesondere Fragen der Krankenhausplanung im Kreis Mettmann. Sie ist befugt und ermächtigt, Voten zu konkreten Planungsverfahren im Sinne des Krankenhausgestaltungsgesetzes (KHGG NRW) abzugeben. Sie diskutiert darüber hinaus über die grundsätzliche Planung der medizinischen Versorgungsstrukturen im Hinblick auf die Versorgungsbedürfnisse der Bevölkerung des Kreises Mettmann. Über die Beratungsergebnisse ist die GPK in ihrer nächsten Sitzung zu informieren.
4. Die Federführung dieser Arbeitsgruppe obliegt dem Gesundheitsamt.
5. Die Arbeitsgruppenleitung nimmt der Leiter des Gesundheitsamtes wahr.

Abstimmungsergebnis: einstimmig, bei einer Enthaltung

Das Gesundheitsamt wird nunmehr den Kontakt zu potentiellen Mitgliedern der Arbeitsgruppe herstellen. Eine konstituierende Sitzung der AG zur detaillierten Festlegung von Aufgaben und Zielen soll sodann vermutlich für Sommer/Herbst 2014 terminiert werden.

Zu Punkt 4:	Gesundheits- und Versorgungslage im Kreis Mettmann - Der Gesundheitsreport der AOK Rheinland/Hamburg hier: Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion vom 23.04.2014 - Vorlage Nr. 53/004/2014
--------------------	--

Herr Richter weist darauf hin, dass die SPD-Kreistagsfraktion mit Schreiben vom 23.04.2014 eine Anfrage zur Gesundheits- und Versorgungslage im Kreis Mettmann – dargestellt im Gesundheitsreport der AOK Rheinland/Hamburg – eingereicht hat.

Der Gesundheitsreport liefert Aussagen über die gesundheitliche Versorgung der Versicherten. Untersucht wurden Lebensweise (z. B. Mitgliedschaft im Sportverein, Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen), Erkrankungen (Herzinfarkt, Krebserkrankungen, Krankenstand etc.), das Versorgungsangebot (Zahl der Fachärzte, Krankenhaus-Bettendichte) und die Pflege-Situation.

Die Regionaldirektorin Kreis Mettmann der AOK Rheinland/Hamburg, Frau Rübhausen, beantwortet die Anfrage. Dabei geht sie zunächst auf die Ziele des Gesundheitsreportes ein und erläutert anschließend ausgewählte Gesundheitsdaten (Berufspendler im Kreis Mettmann, Stroke Units (0), Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern, hausärztliche Versorgungssituation uvm.).

Ihre Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 3** beigefügt.

Auf Nachfrage von Herrn Hellmons weist Frau Rübhausen darauf hin, dass der Gesundheitsreport zunächst nur Daten liefere. Zwecks Auswertung der Statistiken ist ein enger Austausch aller beteiligten Gesundheitsdienste erforderlich.

Herr Richter und Herr Dr. Lange danken für die informativen Vortrag und die umfassende Datenerfassung. Herr Dr. Lange weist darauf hin, dass die Teilnahmequote an den Untersuchungen von Kindern dank eines Erinnerungssystems des Gesundheitsamtes tatsächlich viel höher ausfällt. Auch im Bereich der Zahngesundheit sind große Erfolge erkennbar. Die Abweichungen haben ihre Ursache in der alleinigen Betrachtung des Klientels der AOK.

Nach ausführlicher Diskussion schlägt Frau Rübhausen vor, den Link zum Gesundheitsreport 2013 der AOK Rheinland/Hamburg zur Verfügung zu stellen. Sofern sich aus dem Gesamtreport Fragen ergeben, könnten diese gerne in einer der nächsten Gesundheits- und Pflegekonferenzen ausführlich thematisiert werden.

Die SPD-Fraktion erklärt abschließend, dass ihre Fragen beantwortet seien.

[...]

Zu Punkt 5:	Neues Förderverfahren des Landschaftsverbandes Rheinland für Kinder mit Behinderung in Kindertagesstätten - Vorlage Nr. 57/002/2014
--------------------	--

Herr Richter berichtet, dass die durch den Landschaftsverband Rheinland beschlossene Änderung zur Finanzierung integrativer Kindertagesstätten Anlass zur Sorge gibt, dass sich die Bedingungen für die pädagogische und therapeutische Versorgung von betroffenen Kindern und ihrer Familien verschlechtern werden. Die übersandte Vorlage beschreibt die vorgesehenen Änderungen zum Kindergartenjahr 2014/2015 und erläutert die Auswirkungen.

Frau Haase weist darauf hin, dass das Thema auf Wunsch von Herrn Landrat Hendele auch in die Sitzung der Gesundheits- und Pflegekonferenz eingebracht werden sollte.

Sie berichtet, dass der Kreis Mettmann Träger von vier Kindertagesstätten mit unterschiedlichen, insbesondere heilpädagogischen, Schwerpunkten ist. In den heilpädagogischen und integrativen Gruppen zur Kindertagesbetreuung in Ratingen, Langenfeld, Velbert und Mettmann werden die Kinder mit Förderbedarf individuell gefördert, so dass sie ein den Möglichkeiten entsprechendes Höchstmaß an Selbstständigkeit, Eigenaktivität und Lebensqualität erreichen können. Dabei kommt dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Kindern und dem Fachpersonal eine besondere Bedeutung zu. Das nunmehr vom Landschaftsverband Rheinland beschlossene neue Förderverfahren für integrative Gruppen und insbesondere der Rückzug aus der Finanzierung therapeutischer Leistungen lässt befürchten, dass Abstriche bei der Qualität der Förderung in Kauf genommen werden müssen.

Frau Feldbrügge und Herr Rasch ergänzen, dass auch andere Kindertagesstätten gezwungen sein werden, Arbeitsverträge mit festangestellten Therapeuten zu kündigen, um Defizite abzuwenden.

Frau Schettgen und Herr Falkenau kritisieren die Entscheidung des Landschaftsverbandes. Mit einem Federstrich würden bewährte Fördermaßnahmen und Strukturen aufgegeben.

Frau Haase ergänzt, dass die finanziellen Auswirkungen für den Kreis Mettmann als Sozialhilfeträger und für die Träger der übrigen Kindertagesstätten noch nicht absehbar seien.

Herr Richter weist abschließend darauf hin, dass sich der am 25.05.2014 zu wählende neue Kreistag mit der Problematik befassen müsse.

❖ **Bericht aus der Sitzung des Beirates Kinder- und Jugendgesundheit vom 07.05.2014**

Das Gesundheitsamt hat sich erfolgreich um Projektmittel zur Förderung von Maßnahmen im Rahmen der Landesinitiative „Erhalt und Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in NRW“ beworben. Ziel des Projektes „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und deren Familien nachhaltig fördern; Bildung eines Kinder- und Jugendpsychiatrischen Verbundes“ ist die Schaffung einer Kinder- und jugendpsychiatrischen Clearingstelle beim Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes. Darüber hinaus kommt dem Aufbau einer Kinder- und jugendpsychiatrischen Verbundstruktur, d.h. der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung geschaffener Strukturen eine besondere Bedeutung zu.

Dieses Projekt (Beginn 01.05.2014, Projektdauer 3 Jahre) wurde dem Beirat Kinder- und Jugendgesundheit in seiner Sitzung vom 07.05.2014 vorgestellt. Erfreulicherweise haben auch Vertreter/innen von insgesamt acht Jugendämtern im Kreisgebiet an der Sitzung teilgenommen. Übereinstimmend wurde die grundsätzliche Notwendigkeit gesehen, vorhandene Kooperationsstrukturen weiterzuentwickeln.

In diesem Zusammenhang weist Herr Dr. Lange darauf hin, dass zum jetzigen Zeitpunkt leider noch keine geeignete kinder- und jugendpsychiatrische /-psychotherapeutische Fachkraft für die Clearingstelle gefunden werden konnte. Die Stellenausschreibung wird Niederschrift als **Anlage 4** beigelegt. Er ermuntert die Anwesenden ausdrücklich, diese Ausschreibung zu verbreiten.

❖ **Änderung des Wohn- und Teilhabegesetzes**

Auf Nachfrage von Herrn Rohde bestätigt Herr Richter, dass nach dem neuen Wohn- und Teilhabegesetz jedes Alten- und Pflegeheim bis zum Jahr 2017 eine Quote von 80 % an Einzelzimmern vorweisen muss. Der Neubau eines Heimes ist mit dem Sozialamt/Heimaufsicht abzustimmen. Dabei werden die Strukturvorgaben des Gesetzes seitens des Sozialhilfeträgers geprüft.

❖ **Nächste Sitzung der Gesundheits- und Pflegekonferenz**

Die nächste Sitzung der Gesundheits- und Pflegekonferenz findet am **12.11.2014 um 15.00 Uhr, in Mettmann** statt. Die Einladung hierzu wird rechtzeitig zugesandt.

Ende der Sitzung: 17:57 Uhr

gez.
Martin M. Richter

gez.
Andrea Pannen